

## Schatzmanisierung



Vielseitiger Künstler: Erwin Schatzmann

Mit der Vernissage vom kommenden Samstagabend wird in der Kunsthalle Winterthur an der Markt-gasse die Ausstellung «Schatzmanisierung» eröffnet. Man darf gespannt sein, welche seiner Werke der vielseitig begabte Winterthurer Künstler für diese Ausstellung ausgewählt hat. Mit seinem auffälligen, bunten Outfit samt Kopfbedeckung gehört Schatzmann längst zum Winterthurer Stadtbild. Mehrfach wird der Künstler in der bis Ende September dauernden Ausstellung auch persönlich anwesend sein. Der 1954 geborene Schatzmann gelangte 1999 zu nationaler Bekanntheit, als er eine Abstimmung über einen künstlich angelegten See in Winterthur lancierte. Seine Initiative wurde zwar vom Stimmvolk abgelehnt, doch steht sie symptomatisch für einen künstlerischen Ansatz, der die Aufgabe der Kunst in der Verschmelzung von Kunst und Leben sowie der Arbeit an einer ganzheitlichen sozialen Plastik sieht. Schatzmann selber ist der Dingwelt durchaus zugeneigt; er produziert in grosser Anzahl Bilder und Skulpturen, sein eigenes Äusseres ist unkonvention-

nell und sein Zuhause ähnelt einer bewohnten Skulptur. Und doch handelt es sich dabei eher um die dinglichen Manifestationen einer sehr viel weiter gehenden Lebenseinstellung, die man durchaus als religiös bezeichnen kann; nicht im Sinne einer historisch und geografisch jeweils anders benannten normativen Instanz, sondern in der Annahme von etwas Ganzheitlichem und Allumfassendem. Teile der Ausstellung werden als Begegnungsorte strukturiert, ausserdem gibt der Künstler einen repräsentativen Einblick in Sammlungen diverser Gegenstände und in seine niedergeschriebenen Selbstreflexionen. In letzteren finden sich Gedanken zu eigentlich allen Lebensbereichen, die für die menschliche Existenz eine Rolle spielen. Kreation und Kreativität bedeuten für Schatzmann nicht zwingendermassen handelbare Kunstwerke, sondern Kritik an der Gesellschaft und ihren Konventionen, verbunden mit dem Entwurf einer subjektiv bedeutungsvollen und objektiv verantwortungsvollen Welt. Internet-Informationen unter: [www.kunsthallewinterthur.ch](http://www.kunsthallewinterthur.ch).

## Nachfolgeregelung



Walter Tobler

Die Bauunternehmung Mabag AG, spezialisiert auf anspruchsvolle Kundenarbeiten, Um- und Neubauten im Wirtschaftsraum Winterthur, ist seit Mitte Juli das jüngste Mitglied der L+B Gruppe Winterthur. Das gesamte Aktienpaket wurde durch Robert Hofer, Verwaltungsratspräsident und Alleinhaber der L+B Gruppe und Walter Tobler, Mitglied der Geschäftsleitung der L+B Gruppe, übernommen. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Die beiden Firmen arbeiteten in der Ausführung von Wohnbauprojekten bereits erfolgreich zusammen und sind im regionalen Baumarkt bestens verankert. Für die bisherigen



Robert Hofer

Eigentümer der Mabag AG, Regina Staub, Max Beerli und Werner Büchi, liegen die Hauptgründe für den Verkauf an die L+B Gruppe in der rechtzeitigen Nachfolgeregelung und der damit verbundenen Sicherung der 17 Arbeitsplätze. Für die L+B Gruppe Winterthur bedeutet der Kauf eine ideale Ergänzung ihres erfolgreichen Kerngeschäftes Neubau mit dem Geschäftsbereich Kundenarbeiten und Umbau. Bei einem stetig wachsenden eigenen Immobilienbestand von aktuell rund 700 Wohneinheiten gewinnt dieser Tätigkeitsbereich auch für die gruppeninternen Immobilien vermehrt an Bedeutung. Weitere Infos: [www.l-b.ch](http://www.l-b.ch).

## Anerkennungspreise

Der Verein Illauer Brauer und der Fitnessunternehmer Paolo Amato sind die Preisträger der Anerkennungspreise Wirtschaft 2010. Die Preise werden alljährlich gemeinsam von der Stadt Illnau-Effretikon und den Gemeinden Kyburg und Lindau vergeben. Die Preisübergabe wurde gestern Abend in feierlichem Rahmen zelebriert. Mit Hopfen, Malz und Teamgeist zum «Illauer Punt». Charakterstark, leicht süss, herb im Abgang, süffig und auch etwas für Frauen. So beschreiben die Illauer Brauer ihr Bier. Martin Zisler ist Präsident der Illauer Brauer und der geistige Vater der Idee, Illauer



Preisträger: Paolo Amato, Martin Zisler und Kaspar Kuhn (v.l.)

Bier zu brauen. Ganz genau erinnert sich Zisler nicht mehr, wie die Idee entstanden ist. Seine guten Kontakte zu «Ur-Illauern» halfen ihm aber, innert weniger als einem Jahr das «Illauer Punt» auf den Markt zu bringen. Zum Vereinsvorstand der Illauer Brauer gehören neben Präsident Martin Zisler auch Kaspar Kuhn, Martin Mettler, Reto Businger, Hansueli Kuhn und Adrian Kuhn. Mit ihrem Eigenbräu sind die Illauer Brauer natürlich

auch an der traditionellen Illauer-Chilbi von anfangs September wieder präsent. Fitnessunternehmer Paolo Amato strahlte, als er erfuhr, dass er den Wirtschafts-Anerkennungspreis erhält. «Wer heute nicht fit ist, den plagt wohl das schlechte Gewissen, doch der letzte Motivations-schub, etwas zu tun, fehlt», sagt der in Winterthur geborene Amato. In seinem Fitnesscenter «Body Fit» trainieren Leute aller Altersgruppen am modernsten Geräten. Paolo Amato trainiert im «Body Fit» seit er 15 Jahre alt ist. 1999 übernahm er das Fitnesscenter als Inhaber. Heute ist er Chef von fünf Festangestellten und mehreren Dutzend Teilzeit-KursleiterInnen. Amatos persönliches Engagement ist riesig. Das Fitnesscenter ist ganzjährig sieben Tage in der Woche geöffnet.



Christian Kuhn schreibt über Leute von heute [leute@winterthurer-zeitung.ch](mailto:leute@winterthurer-zeitung.ch)

## Pferdefest

Der Weidhof in Agasul wird jedes Jahr zum Mekka der Freiburger-Pferdefreunde! Am letzten Wochenende war es wieder soweit. Die Wetterkapriolen von Petrus konnten den TeilnehmerInnen das traditionelle Freiburger-Wochenende nicht verderben. «Freiberger sind genügsame Allwettertiere», meinte eine Reiterin schmunzelnd zum Reporter der «Winterthurer Zeitung». Für den Patrouillenritt



Spass am Freiburger-Tag: Kostümierte Patrouillenreiter.

zum Gaudi des Publikums allerlei fantasievolle Kostüme. «Spass muss sein!» Das gut gelaunte Publikum staunte beim Brückenwagenrennen genauso über die Fahrkünste, wie beim Trabfahren im Ein- und Zweispänner. OK-Präsidentin Regula Neukom und ihre motivierte Crew hatten in den letz-

ten Wochen viele Freizeitstunden in die perfekte Organisation investiert. Fritz Näf, OK-Mitglied und Initiator der Zürcher Freibergertage in Agasul blickte zufrieden auf die temporäre Pferdearena beim Weidhof: «Der Aufwand hat sich gelohnt! Auch wenn es nicht ganz einfach war, genügend HelferInnen zu fin-

den». Zu den Höhepunkten des Freiburger-Pferdefestes gehörte der Auftritt der nostalgischen Kavallerie. Angeführt von einem Trompeter und einem Fahnen-träger ritten gegen fünfzig uniformierte ReiterInnen in die Arena. «Ein fantastisches Bild», entfuhr es einem begeisterten Zuschauer, der einst selbst als Angehöriger der stolzen Kavallerie dem Land gedient hatte. Gründer der Schwadronenquadrillen-Vereinigung, die in Agasul das Publikum begeisterte, war die Elgger Reiter-Legende Paul Weier. Auch 38 Jahre nach der Abschaffung der Reitertruppe in der Schweizer Armee lebt der Geist der Kavallerie noch immer. Stimmungsbilder zeigen wir in unserem Bilderbogen. Weitere Infos im Internet unter: [www.freibergertag-agasul.ch](http://www.freibergertag-agasul.ch).

## Schwinger-Vorfrende

Die Spannung steigt! Die Schwinger-Freunde können den Start des grossen «Hosenlupfs» am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Frauenfeld kaum erwarten. Die Organisatoren in der Thurgauer Kantons-hauptstadt sind bereit. «Es kann losgehen!», meinte OK-Präsident Urs Schneider bei der feierlichen Eröffnung des imposanten Gabentempels. Alle Schwinger-Teilverbände haben ihre Aktiven für das «Eidgenössische» längst nominiert. Insgesamt nehmen 275 Schwinger aus den fünf Teilverbänden, sowie sechs Athleten aus dem Ausland teil. Auch die Winterthurer Samir Leuppi, Lukas Nigg und Martin Truninger zählen dazu. Ihre Fans vom Schwingklub Win-



Mitfiebern am Eidgenössischen: Beni Waldvogel und Karl Meli.

terthur mit dem Präsidenten Beni Waldvogel werden sie bestimmt lautstark unterstützen. Aufmerksamere Beobachter auf der Tribüne ist auch der mehrfache Ex-Schwingerkönig Karl Meli. An Frauenfeld hat der Winterthur allerdings aus seiner eigenen Karriere nicht die besten Erinnerungen. Beim Eidgenössischen 1966 in Frauenfeld war Meli als amtierender Schwingerkönig angetreten. Beim vierten Gang gegen den nachmaligen Schwingfest-Sieger Rudolf Hunsperger hatte Meli aber bereits entscheidende Punkte eingebüsst. Die Organisatoren erwarten am kommenden Wochenende rund 200'000 BesucherInnen. 47'500 von ihnen haben einen Sitzplatz in der längst ausverkauften Schwinger-Arena. Die Übrigen können auf dem frei zugänglichen Aussengelände und in den verschiedenen Festzelten auf der Frauenfelder Allmend das Schwingfest-Ambiente geniessen. Schwingfest-Infos im Internet: [www.frauenfeld2010.ch](http://www.frauenfeld2010.ch).